

8. Jahrgang

Preis 15 Pfg.

Nummer 1

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.  
Billige Ausgabe

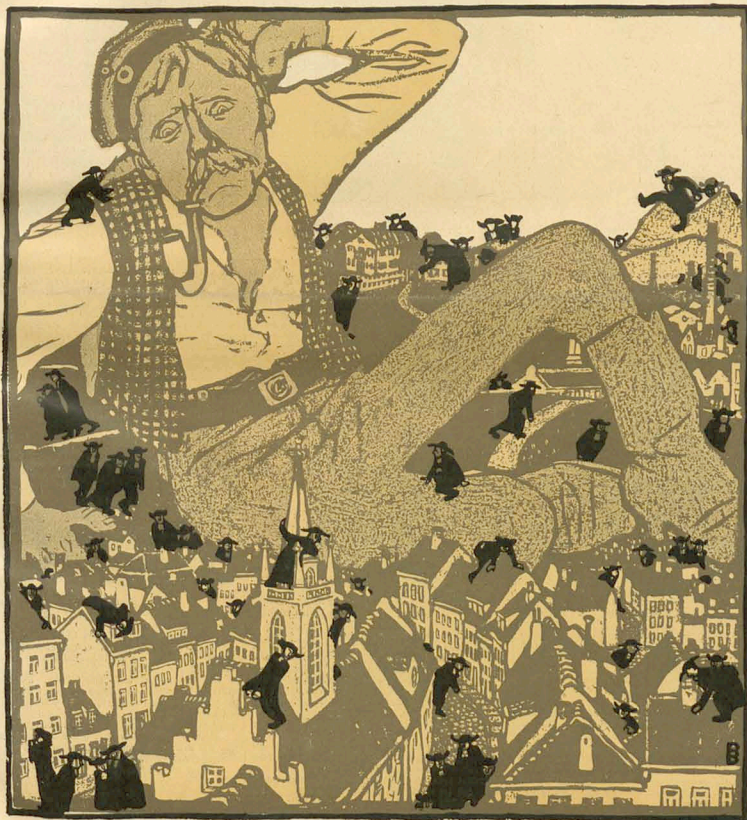
Illustrierte Wochenschrift

Reichspost-Beitungsliste: No. 7330  
Bayr. Post-Beitungsliste: No. 797

(Alle Rechte vorbehalten)

## Der deutsche Michel

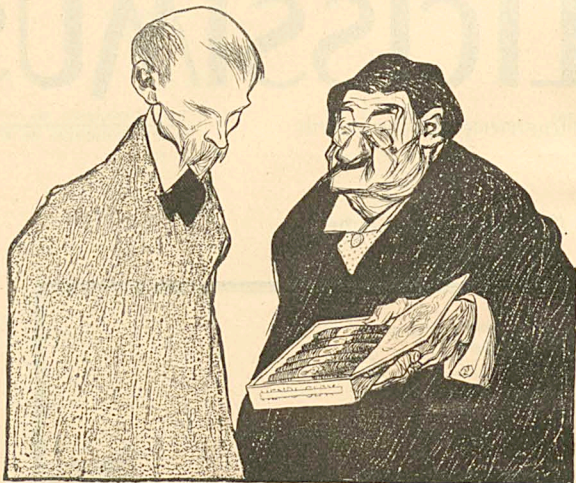
(Schildung von Bruno Paul)



„Hebevoll seh ich schwarze Mänje — bin ich jetzt befoffen oder die Regierung?“

# Rolleffe

(Zeichnung von C. Sulzberger)



„Wollen Sie die Zigarette oder lieber die fünf Mark?“

## Meine erste Liebe

Von  
Ludwig Thoma

Am den Sonntagen durfte ich immer zu Herrn von Rupp kommen und bei ihm Mittag essen. Er war ein alter Jagdverrückt von meinem Vater und hatte schon viele Dörfler bei uns geschossen. Es war sehr schön bei ihm. Er behandelte mich beinahe wie einen Herrn und wenn das Essen vorbei war, gab er mir immer eine Zigarette und sagte: „Du kannst es schon vertragen. Dein Vater hat auch geraucht wie eine Schlemmer.“ Da war ich sehr stolz. Die Frau von Rupp war eine furchtbar noble Dame, und wenn sie redete, machte sie einen prägnanten Eindruck, dem ich sehr nachahmte. Sie erlaubte mich immer, daß ich nicht länger bleiben soll und eine gute Nachtruhe habe. Dann war noch eine Tochter da. Die war sehr schön und noch so gut. Sie gab mich nicht auf mich, weil ich sehr vernünftig war, und redete immer von Lesen und Konzentriert einen gewissen Gänger. Dagegen erzählte sie, was in der Kriegslinie passiert war. Das hatte sie von den Schützengräben gehört, die immer zu Besuch kamen und mit dem Leben über die Straße schickten.

Sie dachte oft, wenn ich nur auch schon ein Offizier wäre, weil ich ihr dann vielleicht gefallen hätte, und so behandelte sie mich wie einen dummen Jungen und lachte immer wieder, wenn ich eine Zigarette von ihrem Papa rauchte.

Das Ärgerte mich oft, und ich unterdrückte meine Liebe zu ihr und dachte, wenn ich größer bin und als Offizier nach einem Kriege heimkomme, möchte sie vielleicht noch sein. Aber dann möchte ich nicht mehr.

Gott sei es aber sehr nett bei Herrn von Rupp und ich freute mich furchtbar auf jeden Sonntag, und auf das Essen und auf die Zigarette.

Der Herr von Rupp kannte auch meinen Vater und sprach mir ihm, daß er mich gern in seiner Familie habe und daß ich schon nach ein vernünftiger Jagdverrückt werde, wie mein Vater. Der Vater war mich aber nicht gelobt haben, denn Herr von Rupp sagte öfter zu mir: „Weißt du, mein Sohn, du bist ein sehr vernünftiger Mensch, das heißt, daß deine Professoren so auf dich losbrennen. Was ist dir nicht an dir.“ Da ich auf einmal etwas aufsteig.

Sie war sehr hübsch und hatte zwei große Äpfel mit roten Wangen daran, und schon einen Hund. Mein Freund Ruppel sagte auch immer, daß sie gute Porträts habe und ein feiner Geschmack sei.

Mein Traute ist mich nicht, sie zu grüßen; aber einmal traute ich mich doch und sie wurde ganz rot. Ich merkte auch, daß sie auf mich wartete, wenn ich halber daran war. Sie blieb vor dem Hause stehen und schaute in den Buchstabenladen hinein, bis ich kam. Dann lachte sie freundlich, und ich nahm mich vor, sie anzusehen.

Ich traute es aber nicht fertig vor lauter Dankbarkeit; einmal bin ich ganz nahe an sie hingegangen, aber wie ich dort war, schaltete ich bloß und grüßte. Sie war ganz heiß geworden und konnte nicht reden.

Der Ruppel lachte mich aus und sagte, es sei doch gar nicht schlimm, mit einem Dackel anzusehen. Er schaute seine Zog bei anzuwenden, wenn er möchte, er sei feiner ihm alle zu kommen.

Ich hatte viel darüber nach, und wenn ich von ihr weg war, merkte ich auch, es sei ganz leicht. Sie war doch bloß die Tochter von einem Quasmeier und ich war schon in der fünften Klasse fertig. Aber wenn ich sie sah, war es ganz merkwürdig und ging nicht. Da kam ich auf eine gute Idee. Ich schrieb einen Brief an sie, daß ich sie liebte, aber daß ich fürchte, sie wäre beleidigt, wenn ich sie antwortete und es ihr gehe. Und sie sollte ihr Gedächtnis in der Hand tragen und an den Ruppel schicken, wenn es der recht wäre.

Der Brief hatte ich in meinen Cassos de bello gallico und ich wollte ihn hergeben, wenn ich sie in der Straße wieder sah.

Aber das war noch schwerer.

Ein ersten Tag probierte ich es gar nicht; dann am nächsten Tag hatte ich den Brief schon in der Hand, aber wie sie kam, freute ich ihn schnell in die Tasche.

Ruppel sagte mir, ich solle ihn einfach hergeben und fragen, ob sie ihn entgegen habe. Das nahm ich mir sehr vor, aber am nächsten Tag war ihre Freundin dabei und da ging es wieder nicht.

Ich war ganz unglücklich und freute den Brief wieder in meinen Cassos.

Der Erste, weil ich so furchtbar war, gab ich mich das Geheimnis, daß ich sie jetzt anderen und ihr alles sagen und nach dazu den Brief geben wollte.

Ruppel sagte, ich müßte jetzt, weil ich sonst ein Schult sein. Ich ließ es ein und war ich entschlossen.

Auf einmal wurde ich aufgerufen und sollte weitersehen. Weil ich aber an die Marie gedacht hatte, so freute ich mich nicht, denn ich dachte, wo sie kommen, so freute ich einen bravenen Kopf. Mein Professor hat das

auf, da er immer Verdacht gegen mich hatte, und er ging auf mich zu.

Ich hätte die hübsch herum und gab meinem Nachbar einen Zitt. „Wo haben wir? Vergessst du nicht?“ Der dumme Herr lächelte so frei, daß ich es nicht verstehen konnte, und der Professor war schon an meinem Fuß. Da fiel auf einmal der Brief auf meinem Knie, und lag am Boden.

Er war auf Holzspalten geschrieben und mit einem wuschelnden Quater befeuert.

Ich wollte schnell mit dem Fuß darauf treten, aber es ging nicht mehr. Der Professor dachte sich und hob ihn auf.

Jetzt sah er mich an und ließ seine Augen so weit heraushängen, daß man sie mit einer Schere hätte abschneiden können. Dann sah er den Brief an und noch dazu und dann nahm er ihn langsam heraus. Dabei dachte er mich immer durchzusehen an und dann merkte, wie es ihn freute, daß er etwas erreicht hatte.

Er las zuerst laut vor der ganzen Klasse.

„Nun geliebte Marianne! Schon oft wollte ich dich schreiben, aber ich traute mich nicht, weil ich dachte, es könnte Sie beleidigen.“

Dann kam er an die Stelle vom Gedächtnis, und da bemerkte er bloß mehr, daß es die anderen nicht hören konnten.

Und dann nickte er mit dem Kopfe auf und ab und dann sagte er ganz langsam.

„Hilffälligst, große nach Hause. Du wirst das Weiter führen.“

Ich war so glücklich, daß ich meine Bücher an die Wand schreiben wollte, weil ich ein solcher Held war. Aber ich dachte, daß mein Nachbar immer den Brief und nichts schickte in dem Brief; bloß daß ich betriebe war. Das geht doch den Professor nichts an.

Aber es kam ganz dicht.

Am nächsten Tag wollte ich gleich zum Ruppel. Der hatte sein großes Buch dabei, und er alles hineinlesen anprobieren, was ich sagte. Jetzt fragte er mich, an wen der Brief sei. Ich sagte, er sei an gar niemandem. Ich hätte es bloß so geschrieben aus Spaß. Da sagte er, das sei eine falsche Ehre und ich wäre nicht glücklich, sondern auch frei.

Da wurde ich so glücklich und sagte, daß in dem Briefe gar nichts gemeines sei, und es wäre ein kleines Mädchen. Da lachte er, daß man seine zwei großen Äpfel hätte, weil ich mich vertragen hätte. Und er sagte immer noch dem Namen. Jetzt war mir alles gleich und ich sagte, daß sein anderer Name den Ruppel war und ich hätte es niemandem. Da schaute er mich recht schick an und schick sein Buch zu. Dann sagte er: „Du bist eine wunderschöne Blume in unserem Garten.“ Die worte ich nicht an. Mein Knie hätte ich gar nicht; ich war recht stolz, an wen der Brief sei. „Nun!“

Ich mußte in die Klasse zurückgehen und am nächsten Tag freute ich mich, daß ich den Brief bekommen wollte mich blamieren. Das hat mir der Ruppel gesagt. Aber die anderen hatten mir, und ich bekam oft Stunden Karier. Das hätte mir nicht gemacht, wenn mich das andere geworden hätte.

Ich krierte einige Tage darauf einen Brief von meiner Mama. Da lag ein Brief von Herrn von Rupp bei, daß es ihm sehr lieb, aber er konnte mich nicht mehr erlauben, weil ich der Ruppel mütterlich, daß ich einen dummen Liebesbrief an eine Tochter geschrieben habe. Er machte sich nichts daraus, aber ich hätte sie bloß kompromittiert. Und meine Mama schrieb, sie wüßte nicht, was noch an mir war.

Ich war ganz außer mir über die Schulfreier; jetzt wollte ich und dann wollte ich den Ruppel zu mir nehmen; aber dann überlegte ich es und ging zu Herrn von Rupp.

Das Mädchen sagte, es sei niemand zu Hause, aber das war nicht wahr, weil ich beinahe die Stimme der Frau von Rupp gehört habe. Ich kam noch einmal und da war Herr von Rupp da. Er erlaubte ihm alles ganz offen, aber wie ich fertig war, brachte er das kleine Knie zu und sagte: „Du bist schon ein verdammt Dickschulter. Es liegt mir in der Hand, aber meine Frau.“

Ich kann dich aber mit einer Zigarette und sage, ich hole nun ganz ruhig heimgehen.

Er hat mir sein Rupp gestaubt und hat mich nicht mehr erlauben, weil man es nicht für möglich hält, daß ein Ruppel ist.

Man meint immer, der Schüler ist.

Ich habe mit das Geheimnis gegeben, daß ich ihn durchgehen, wenn ich die Unverständlichkeit kommen, den Unverständlichen Schüler.

Ich bin lange nicht mehr ruhig gewesen. Und einmal bin ich dem Professor von Rupp begegnet. Sie ist mit ein paar Gerandenen gegangen, und da haben sie mich mit den Augenbogen angesehen und haben gelacht. Und sie haben sich noch umgedreht und immer wieder gelacht.

Wenn ich auf die Unverständlichkeit komme und Ruppel dabei bin, und wenn sie mit mir tanzen wollen, lasse ich die Schönepläne einfach liegen.

Das ist mir ganz ruhig.



## Achter Jahrgang

Heute ist ein Familienfest,  
Der achte Jahrgang wird eingeweicht,  
Alle Verwandten sehen vergnügt,  
Wie das Kindlein so kräftig gedeiht.

Als man es einst aus der Taufe hob,  
Da war freilich kein Pfarrer dabei,  
Aber eine Deputation  
Von der hochlöblichen Polizei.

Diese hat sich als Patin gezeigt,  
Wie man sie selten so eifrig sieht,  
Kümmerte immer sich um das Kind,  
Hat sich auch oftmals dafür bemüht.

Als man die rührende Liebe sah,  
Und sie bemerkte im ganzen Land,  
Hat man dem Kinde im Publikum  
Jämige Neigung bald zugewand.

Dies bedenket am heutigen Tag:  
Wenn das Kindlein so kräftig gedeiht,  
Müssen wir danken zu allererst  
Unserer gnädigen Obrigkeit.

Peter Schleinert

## Lieber Smplicissimus!

Aus einem Zeitungsbericht: „... Heute Nachmittags um drei Uhr wurde in der Geroldenbachstraße ein Radfahrer von der Equipage des Landesberren überfahren. Der Radfahrer wurde vom Rad gehoben und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. Der hohe Herr ließ den Wagen halten, erkundigte sich nach dem Namen des Ueberfahrenen und setzte dann unter päpstlichen Hochrufen des zahlreich angeammelten Publikums die Fahrt fort...“

In einem bayrischen Dorfe aßen an einem freitag alle Bauern Fleisch. Ein frommer Mann stellte den Bürgermeister zur Rede. „Ja schauen S.“ sagte dieser, „da Herr Pfarrer gibt Dispens für zwei Mark; da hat da Megner des Geld giel für des ganze Dorf jabbt.“

Ein ins Wasser Verunglückter schreit fürchterlich: „Hülfe! Hülfe! Ich kann nicht schwimmen!“ Ein Herr am Ufer: „Mein Lieber, ich kann auch nicht schwimmen, aber ich mach doch deshalb kein solches Geschrei.“

## Der Freundschaftsring

— Mädel, an der Hand das Ding.

Sag, was ist denn das? —

— s ist ein goldner Fingerring,

Oben böhmisch Glas! —

— Sag, wer hat dich denn bedacht

Mit so seltner Bier? —

— Hansel hat ihn mitgebracht

Und er gab ihn mir! —

— Schau, wie der die prächtig steht.

Gelt, er freut dich doch? —

— freilich, aber umgedreht!

Wär er schöner noch! —

— Umgedreht, du närrisch Ding?

Und verfehlt der Stein? —

— Ja, dann wär's ein Hochzeittring

Und er müßt mich frein! —

Georg Haase-Palma

Fein heraus

Zeichnung von S. von Degenfeld



„Wenn du heute wieder zu spät ins Bureau kommst, wird dich dein Chef noch hinauswerfen.“  
„Kann er nicht, hab' zwiebel Vorfuß.“

# Frömmigkeit

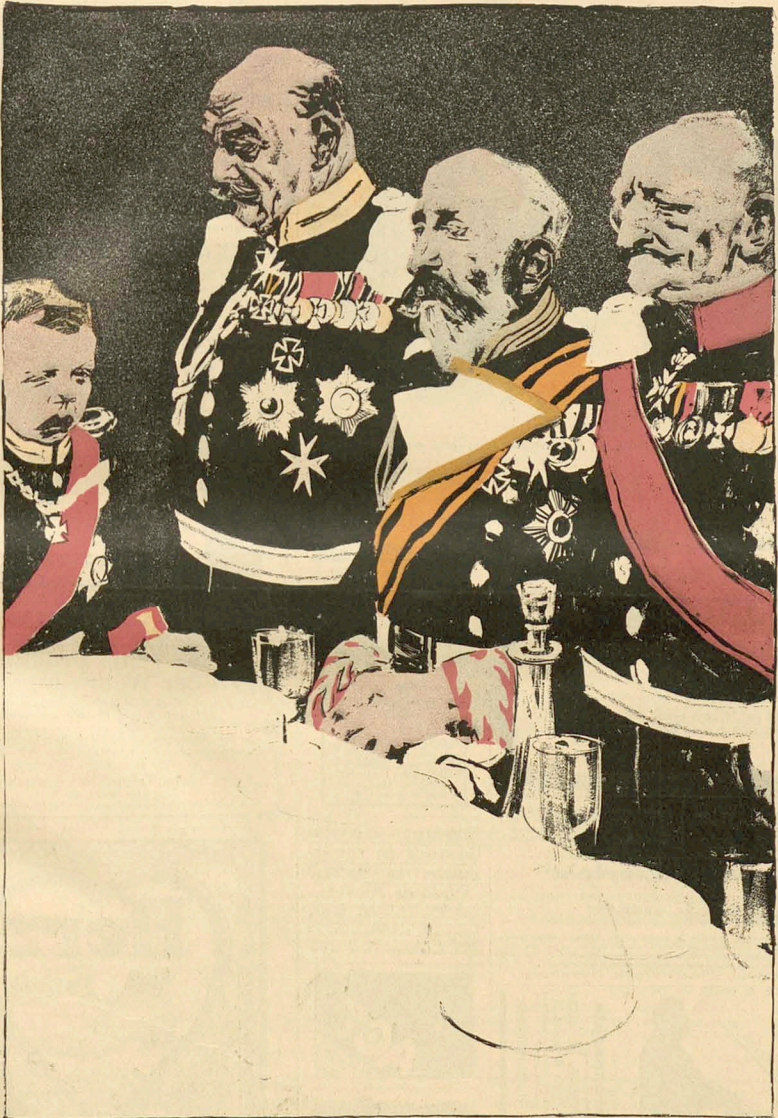
(Zeichnung von Hubert Wille)



„Dere, Kwin, mir misse doch nächsten Sonntag wieder emal in de Kerche, de Frau Sahern hat vorhin 'och wieder für ihre Junges Wasche gefast.“

# Der Erbprinz

(Zeichnung von C. Thier)



... Meine Herren, es giebt nichtswürdige Verleumder, die den Ruf unseres Heeres anzutasten wagen und unablässig über Soldatenmishandlungen schreien. Ich gehöre jetzt mehrere Monate der Armee an und muß gesehen, daß ich mich über meine Vorgesetzten nicht beklagen kann."



# Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

# Dr. med. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0; chemisch reines Glycerin 20,0; Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei

## Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

### schnelle Appetitzunahme \* rasche Hebung der körperlichen Kräfte \* Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Nachstehend einige ärztliche Äußerungen, soweit dies der beschränkte Raum gestattet. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten stellen wir Interessenten gerne gratis und franco zur Verfügung.

„Dr. Hommel's Haematogen hat mir ganz vorzügliche Dienste geleistet. Ich war bei meinem Alter von 65 Jahren durch die Anstrengungen des Dienstes sehr heruntergekommen und hatte den Appetit vollständig verloren. Ihr Haematogen hat mich aber (ohne nebensächlich etwas anderes zu gebrauchen) wieder völlig auf die Beine gebracht.“

(Sanitätsrat Dr. A. Nicolai, Gressen i. Thüringen.)

„Haematogen Hommel, aber auch aus dieses, wirkt bei Appetitlosigkeit wahr Wunder. Andere Präparate mit ähnlich klingenden Namen werden wegen ihres schlechten Aethergeschmacks gar nicht genommen. Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass ich mit Haematogen Hommel, das ich sehr oft verordnet habe, bei Blutzutritt und deren Folgenzuständen sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen stets ausgezeichnete Erfolge hatte.“

(Dr. med. Paul Wiczorek, Kreuzenort, Schlesien.)

„Dr. Hommel's Haematogen hat sich in meiner Praxis insbesondere bei anämischen Weibchen und Tuberkulösen, als auch bei Neurasthenikern am besten bewährt. In einem Falle von Neurasthenie war es mir möglich, selbstverständlich bei geeigneten sonstigen diätetischen Vorschriften, das Körpergewicht binnen 2 Monaten um circa 18 Pfund zu heben. Ich werde nicht verfehlen, das Präparat auch fernerhin bei Ernährungsstörungen jeglicher Art anzuwenden.“

(Dr. med. Mayer, München.)

„Von Hommel's Haematogen habe ich seit vielen Jahren den weitgehendsten Gebrauch gemacht, anfangs nur als Versuch, später Hand in Hand mit der immer mehr erprobten Güte des Präparates in jeder erforderlichen Beziehung, in immer ausgezeichneter Weise, so dass ich jetzt sowohl in der privaten Praxis, als speziell im hiesigen Krankenhaus, in den Fällen, in denen appetitanregende, bildbildende Mittel zu geben sind, fast nur mehr Hommel's Haematogen, das mir immer in allen Mitteln den schnellsten Erfolg gezeigt hat, anwende.“

Auch in meiner Familie habe ich das Mittel mit bestem Erfolge angewandt.“

(Dr. med. Schönbrod, Brack b. München.)

„Ich habe Hommel's Haematogen mit bestem Erfolge angewandt und erzielte bei einem 7jährigen schwindsüchtigen Kinde binnen einer Woche eine Gewichtszunahme von 1/2 kg. Es wurden bei demselben Kinde verschiedene künstliche, unreine sowie ältere, Nahrungsmittel angewandt, jedoch erfolglos; durch Hommel's Haematogen, welches das Kind sehr gerne nimm, nahmen die Kräfte rasch zu und der ganze, während einer Zeit des armen Kindes besessene sich in der Weise, dass man für die Zukunft die besten Hoffnungen hegen kann. Es wird mich nur freuen, wenn Sie diese Erklärung veröffentlichten, damit das schon vielfach bewährte Präparat bei den Herren Kollegen noch mehr Verbreitung findet.“

(Dr. med. Richard Reicht, Pribram, Böhmen.)

„Mit Dr. med. Hommel's Haematogen bin ich äusserst zufrieden. Ich habe von diesem Mittel ausgezeichnete Erfolge gehabt und gesehen. In einem schweren Fall von Blutzutritt, Seroflose und Rachitis, wo der Appetit und die Ernährung ganz darniederlagen und durch die neueren Nährpräparate nicht zu heben waren, erwies sich Haematogen Hommel geradezu lebensrettend. Gleich nach der ersten Flasche hob sich der Appetit und die Kräfte nahmen rasch zu.“

(Dr. med. Bartels, Friedewald, Hessen-Nassau.)

„Hommel's Haematogen ist ein Präparat, welches ganz der modernen Generation angepasst ist und der modernen Nerven- und Blutbildungs-Arbeit der Aerzte und Laien zu statten kommt. Von klinischen Standpunkten kann man der Wertbarkeit des Hommel'schen Haematogens das Recht geben, was es in Tagesblättern für sich beansprucht. Bei Kindern sowohl wie Erwachsenen, nach allen den heftigen subakuten Erregerungsständen, Influenza, bei Anämie, Rachitis, Seroflose, bei allen nervösen und menstruellen Verstörungen ist Hommel's Haematogen am Platze.“

(Dr. med. A. Rahn, Krippen i. Sachsen.)

„Haematogen Hommel verordne bereits seit 6 Jahren, immer mit bestem Erfolge, so dass ich in geeigneten Fällen stets mit grosstem Vertrauen zu demselben greife. — Ich erachte es als ein „Specificum“ bei allen Schwächenzuständen in Kindesalter, gleichgültig ob primärer oder sekundärer Natur, immer konnte ich schon nach einer Woche eine ganz enorme Steigerung des Appetits constatiren, dann Weichen der blassen Gesichtsfarbe, Kräftigung der Muskulatur mit entsprechender Gewichtszunahme. — Ich bin froh, ein Mittel zu besitzen, welches, ich kann sagen, niemals im Stiche lässt und werde ich auch stets in meiner Kinderpraxis dieses Mittel anderen Eisenpräparaten vorziehen.“

(Dr. med. L. Blum, Krasna, Mähren.)

Herr Prof. Gehbard, Berlin, äussert sich in Veit's Handbuch der Gynaekologie in dem von ihm redigierten Abschnitte über „Amenorrhoe“ wie folgt: „Dasjenige Mittel, welches sich am besten gegen diese Konstitutionsanomalie bewährt hat, das Eisen, ist gleichzeitig auch das beste Stützmittel bei der durch Blutschwamm hervorgerufenen Amenorrhoe. Als eines der wirksamsten darf wohl das Hommel'sche Haematogen angesehen werden.“

Mit besonderem Vergnügen kann ich berichten, dass Dr. med. Hommel's Haematogen sich ganz vorzüglich bewährte. Ich wendete es in einem Fall hochgradiger Blutschwamm an, wo vollständige Appetitlosigkeit, ja gar keinen Widerwillen gegen jede Speise vorhanden war und wo selbst Eiesensäure nicht getragen wurden. Gleich nach der ersten Flasche erwachte der Appetit und nach drei Wochen war sowohl Mithodes Aussehen eingetreten, als auch Herzlopfen, Athmethe und rasches Erwidern verschwanden.“

(Dr. med. Ernst Schlichting, Distriktsarzt, Eggersdorf, Steiermark.)

„Dr. Hommel's Haematogen ist meiner Ansicht nach ein vorzügliches Nerven-Stärkungsmittel (brain-food) und gerade das Richtige zur Bekämpfung von Nerven-schwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Kollegen als wirksam empfehlen.“

(Prof. Dr. Gerland in Blackburn, England.)

„Bei meinem sechsjährigen Kinde, welches nach Keuchhusten arg heruntergekommen war, hatte Dr. Hommel's Haematogen einen wirklich verblüffenden Erfolg. Der Appetit nahm stets zu. Das Kind sieht nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen blühend aus, die Gesichtsfarbe ist eine ausgezeichnete und die Gewichtszunahme eine starke. Nach diesem guten Erfolge wandte ich Ihr Haematogen in einigen Fällen, wie bei profusen Blutungen, Blutschwamm und überhaupt bei abgeschwächten Individuen an und hatte überall einen so guten Erfolg, wie bei keinem anderen Präparate.“

(Dr. med. Maximilian Berr in Lemberg, Galizien.)

„Besonders möchte ich eines Falles erwähnen; es handelte sich um eine nach vorausgegangenen Unterleibsentzündungen sehr heruntergekommene, blutarme, völlig appetitlose Dame; diese hat nach zweimonatlichem Gebrauch von Hommel's Haematogen 14 Pfund an Körpergewicht zugenommen.“

(Dr. med. Emil Meyer in Bad Grund i. Harz, Prov. Hannover.)

„Ich habe Dr. Hommel's Haematogen bei meinem eigenen 9jährigen sehr blutarmen Sohne angewandt und schon nach dem ersten paar Löffeln einen so überraschenden Erfolg in Bezug auf den Appetit gesehen, wie bei keinem anderen derartigen Mittel.“

(Dr. med. Ad. Hippelien, München.)

„Haematogen Hommel hat in einem Falle von hochgradiger, auf vorausgegangener Malaria beruhender Blutzutritt einen grossartigen Erfolg gehabt und ist die betreffende Patientin seitdem zu einem förmlichen Apostel von Hommel's Haematogen geworden.“

(Dr. med. Kux, Stadtarzt, Olmütz, Mähren.)

### Warnung vor Fälschung!

Weder in Pillen noch in Pulverform noch mit Cacao gemischt, sondern nur in Flaschen mit eingeprengtem Namen ist Dr. Hommel's Haematogen echt.

## Nicolay & Co.,

Hannau a. Main.  
Zürich.  
London, E. C., 36 & 36A, St. Andrew's Hill.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, New-York.  
Haupt-Dépôt für Russland: Apotheke Gross-Ochta in St. Petersburg. „Abteilung Haematogen.“

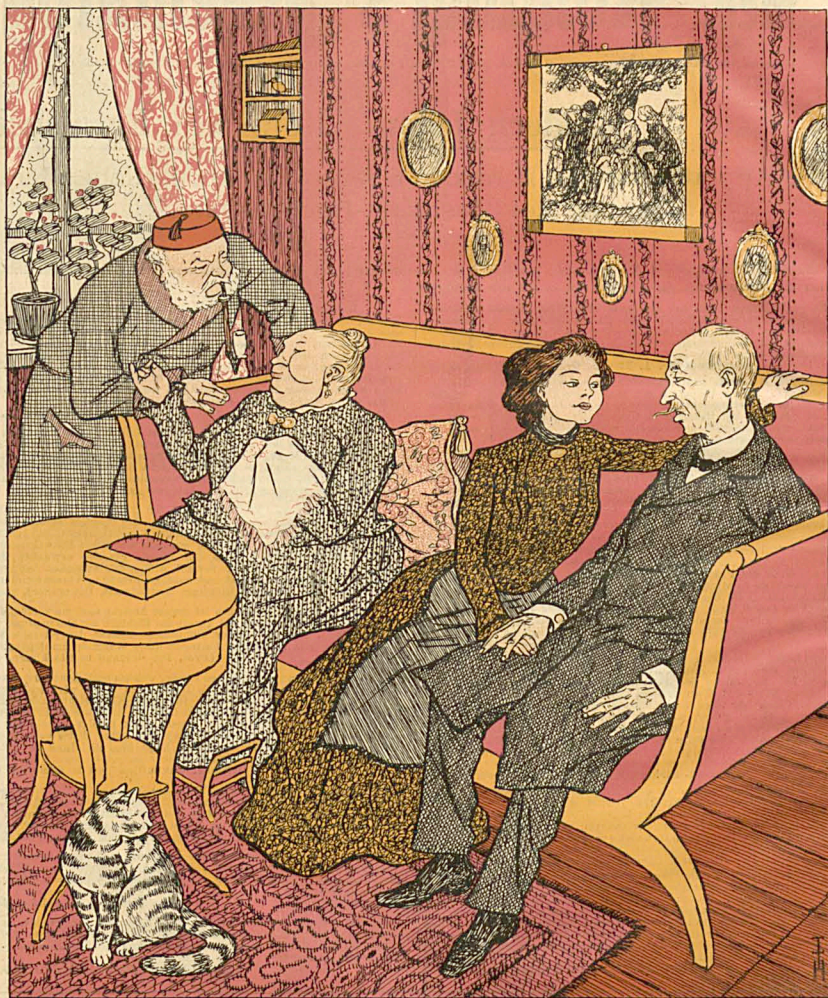
[3207]

# Bilder aus dem Familienleben

Nr. 37

## Der Bräutigam

(Zeichnung von E. S. Heinz)



„Er wird ein guter Ehemann sein, er ist schon etwas fräntlich.“



Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.

Illustrierte Wochenschrift

Verlag von Albert Langen in München

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 10 Pfg. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.00 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.20 Mk., im Ausland 2.40 Mk.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf bestem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pfg. ohne Frankatur, pro Quartal 3 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 6.75 Mk., im Inland versandt 6 Mk., im Ausland nur in Rolle 6 Mk.).

## Frühlingsabnen

(Zeichnung von J. S. Eng)



„Jetzt wird's bald Sommer werd'n.“ — „Frei! Ich ja d' Schwul'n sche da.“ — „Mö dümme Viecher wiß'n nix; aber schau, der Zoni schlägt dō Bierdunst an!“

Gegen Schnupfen ist der Schnupfenwäpfer Forman anzuwenden, der ärztlicherseits mehrfach als geradezu ideales Schnupfenmittel bezeichnet wurde. Forman ist ein Kondensationsprodukt aus Formaldehyd und Menthol. Seine Anwendung ist eine sehr einfache.



Bei leichtem Schnupfen Formanwatte (30 Pfg.), bei starkem Schnupfen Formanpflöckchen (50 Pfg.) zum Inhalieren mittels Niesgläschens. Die Wirkung ist frappant: Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken zu haben. Man frage seinen Arzt.

### Für Künstler!

Hervorragende Neuheiten in Entwürfen für Cigarettenkisten-, Chocolade- und Parfümerie-Ausstattungen, Plakate, originale Holzschnitte, werden v. alter, bewährter, künstlerischer, Kunsthandl. jederzeit gekauft. Offerten an: A. L. 2003 an Hasenstein & Vogler A.-G., Leipzig erbeten.

Verlangen Sie Prospekt der Methode **Dunker-Bell** für Englisch u. Französisch. Selbstverleitet für Jedermann. Gratis und postfrei. 1122 Hercke & Lebeling, Stettin I.

Man bestell „Die Kultur“:  
Bei allen Buchhandlungen  
Bei der Post (Postzeitungs-Nummer 44302)  
Bei dem Verlag: Schafstein & Co., Köln.

## Die Kultur

Halbmonatsschrift  
Herausgegeben von Dr. S. Simchowicz

Sie eben erschienene Nummer enthält u. a.:

### Sombarts moderner Kapitalismus,

von Dr. Franz Oppenheimer.  
Eine Reise nach dem russischen Orient,  
von H. Kötzecke.  
Hugo Wolf, von Dr. Otto Neitzel.  
Preis pro Quartal M. 4.— \* Probehefte kostenlos.  
Köln u. Rh. Schafstein & Co., Verlag.

Fessler  
**Cocktail**  
Schnapschen u. kaltes/laues  
Bisquit und Frühschoppenstrank.  
2 Fl. per Post franko M. 5.—  
Spezial-Vergleichung d. Nachnahme  
Drücken & Behrmann, Hamburg 5.

**Bilz**  
Naturheilanstalt  
Münster-Preder, Bilz  
Naturheilbuch  
1 Million Exempl. verschickt.

**Photogr.**  
Naturaufnahmen  
männl., weibl. und  
Kind, Aere f. Maier  
etc. Preishefte, 6-10 Mk. in höherer  
Catalog franco.  
Kunsterzeuger Bleich  
WIEN, Kolonialstr.

## Hotel Peterhof

MÜNCHEN, Marienplatz 26.

Weinrestaurant Schleich I. Ranges, München.

Pilsner Bierhalle v. d. Urquell, MÜNCHEN  
vom Fass, Wiener u. Franz. Küche, Weinrestaurant Sommer. \* (am Pilsenerplatz 7).

**Defecte Gummi-Reifen**  
=  
weder wieder gebrauchsfähig zu machen, ist nun möglich durch  
„Trochon“. Für Rad und Automobil unmittelbar. Größt  
den Gummi nicht an. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
We nicht, gegen Einsendung von M. 1.50 pro Pfl. für Fahrblätter  
und M. 2.50 pro Pfl. für Automobile direkt an Fabrik:  
— Trochon-Gesellschaft, Eilenach 26. —

Perlem Werkmeisterschule  
Werkzeug- u. Maschinenbau  
\* \* \* Chem. Indus. \* \* \* **Apolda.**

Lehrer: P. Fischer, Marktplatz 11, B. No. 48.  
König: P. Fischer, Marktplatz 11, B. No. 48.  
Werkmeisterschule und Schloss.  
Preis: Kataloge kostenlos und postfrei.

# BRENNABOR

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Wunderbar leichter Lauf  
Gewissenhafte Präzisionsarbeit

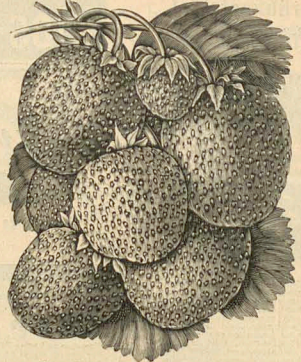
Vornehmes Aussehen  
Garantie für Haltbarkeit

BRENNABOR-FAHRRAD-WERKE BRANDENBURG A. D. HAVEL





„Das kann ich euch sagen, wenn ihr auf der Parade Nojejat so bloß anguckt, dann pufft ihr mich ins Gesicht!“



**Riesen-Gewürz-Erdbeere „Dessertfrucht“.**

Gewöhnlich lassen die riesenfrüchtigen Erdbeeren, so verführerisch sie auch aussehen, an Geschmack zu wünschen übrig und der Fenchelmecker steht als Dessertfrucht zur Beseitigung u. s. w. die unerschöpfbar, aber gewürzreichere Waldfrucht vor. Um so mehr wird daher jeder Züchter und Liebhaber dieser herrlichen Beseitigung eine Sorte mit Fenchel bestreuen, welche aussehlich größere, prächtigen Küsschen mit wahrhaft köstlichem Wohlgeschmack vereinigt. Die Riesengewürz-Erdbeere „Dessertfrucht“ erreicht fast die Größe der „Nebel“ und besitzt ein so wohl feines wie ein Küsschen mit Früchtchen dieser Sorte kleinformatig. Auch im Garten ist der dem meist täglich herfürigen Frucht ist ein leuchtendes Substratvorlage, das weissen Licht rosaröthliche Früchte ist scharf, schmeckend, süß und von ausgeprägt feinem anaesthetischem Geschmack. Der Beizung ist ein überaus reicher und bildet sich abwechselnd Früchte gut aus. Kurzer, diese Riesengewürz-Erdbeere kann man mit vollem Rechte als die allerbeste Tafel- und Bowlen-Erdbeere, als „Dessertfrucht“ bezeichnen und niemals wird unter für obige Zwecke ein besseres Geld Waaren überren kaufen, wenn er sich weisküchliche Früchte aus seinem Garten haben kann. Wir offeriren die hier erwähnte Riesengewürz-Erdbeere 100 Stück 10 M., 10 Stück 2 M. 1/2 Pf. und die herrensche Früchtchen 100 Stück 10 M., 10 Stück 2 M. 1/2 Pf. Illustriert Hauptkatalog auf Verlangen umgehend und portofrei. 11008 Gebr. Ziegler, Erfurt, Löhrenstr. 21, des deutschen Kaiser u. des Kaiser von Russland.

**Weg mit dem plumpen Korkstiefel!**



Wichtig für Hüftgelenk-Leidende (Damen und Herren).

**!! Nebenverdienst !!**

auch selbständ. Existenz ohne Mittel od. 200 Angebots in allen nur denkb. Arten für Damen und Herren jedes Standes Auskunft L. Eichhorst, Delmenhorst.

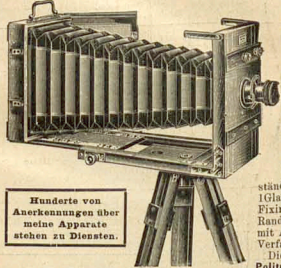
**Sensationell!**

4thel. sehr silberner **Vexir-Ring** D. R. G. M. 184701, Preis M. 2,50, in massiv Gold M. 50 incl. Beschriftung geg. wach. Einsendung od. Nachn. S. Henschberg, Nürnberg.

**Seit De Wet** **gouff african**  
 feinsten Sect 1/4 Fl. M. 3, 7  
 Spezialmarke der Secteurale **Elektrohl**, Hamburg 73  
 nachst. 1/2 Liter mit goldenem Metallm. gepr. 1882.

**Eugen Loeber, Dresden-N., Ritterstr. 12**  
**Versandhaus photographischer Apparate.**

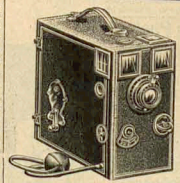
**Jedermann ist jetzt imstande, sich einen photographischen Apparat anzuschaffen. Ich liefere abgebildete Apparate mit vollständigem Zubehör, um Bilder fix und fertig herstellen zu können, für 100 M. gegen Monatsraten von 5 M.**



Hunderte von Anerkennungen über meine Apparate stehen zu Diensten.

Der Apparat, Format 13:18 cm, istanistal. Nussbaum, 8fach polirt und hat doppelten Bodensatzung, Bodenschieber mit durchgehenden Messingschienen, doppelten Zahntrieb, 2 hoch- und seitwärts verstellbare Objektivreter, angeschlossene Visiorscheibe u. 3 pol. Doppelclassen. Dazu ein Bodenschieber's Universal-Bistigmat für Aufnahmen aller Art mit Momentverschluss, 1 zweifelliges Stativ, 1 Einstellrohr, 1 compl. Dunkelkammerlampe, 1 Kopirahmen, 1 Kasten Rapidrockenplatten, 3 Schalen, 1 Trockenständer, 1 Paket Colloidpapier, 1 Glasensur, je 1 Flasche Entwickler, Fixirbad und Goldbad, 25 Cartons mit Randverzierung und 1 Prachtkatalog mit Anleitung zum Photographiren. Verfasser Eugen Loeber. Dieser Apparat ist durch die 3fache Polirung gegen Witterungschädigung bester und mit meinen Apparaten nicht zu vergleichen. Diese sind in Herstellung viel billiger und mit meinen Apparaten nicht zu vergleichen.

Bitte abtrennen und franco an mich einschicken!  
 Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei **Eugen Loeber, Dresden-N., Ritterstrasse 12**  
**1 photogr. Apparat 13:18 cm, mit compl. Einrichtung**  
 zum Preise von Mark 100.—  
 und verpflichtet sich, von 1. 1903 monatl. 5 Mark franco zu zahlen. Erfüllungsg- und Gerichtsort Dresden.  
 Ort u. Strasse, Datum  
 Name u. Stand

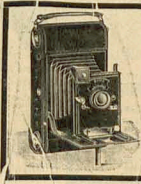


- Dazu:
- 1 komplette Dunkelkammerlampe
  - 1 Kopirahmen her 9:12 cm
  - 1 Kasten Rapid-Platten 9:12 cm
  - 3 Lichtbildschalen 9:12 cm
  - 1 Trockenständer für 9:12 cm
  - 1 Paket Colloidpapier
  - 1 Glasensur 50 cm
  - 1 Flaschen Entwickler

Diese Camera, Format 9:12 cm ist ein Detektiv-Apparat höchster Vollendung und besitzt äusserst lichtstarken achromatischen Aplanat, Irreführende und sichersten Verschluss für Moment- und Zeitfassung, welcher von 1 bis auf 1/50 Sek. regulierbar ist. Mit Zählrohr. — Sichere Wechselvorrichtung für 12 oder weniger Platten. — Eleganter schwarzer Keratolbezug, besser wie auch Leder, da absolut unverletzlich. — Zwei Wasserwagen. — Zwei Sucher, welche das Bild richtig, nicht auf dem Kopfe stehend, zeigen, für Hoch- und Quer-Aufnahmen. — Einstellung auf alle Distanzen. — Pneumatische Auslösung u. s. w.

- 1 Patrone Fixirbad
- 1 Patrone Goldbad
- 25 Cartons 9:12 cm mit Rodinier
- 1 Gummiischalen mit Birne
- 1 elegante Umhängetasche
- 1 zweifelliges nussbaumartig gebeiztes Stativ.

Bitte abtrennen und franco an mich einschicken!  
 Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei **Eugen Loeber, Dresden-N., Ritterstrasse 12**  
**1 Detektiv-Camera „Blitz“ für 12 Aufnahmen 9:12 cm**  
 mit compl. Einrichtung incl. Stativ  
 zum Preise von Mark 100.—  
 und verpflichtet sich, von 1. 1903 monatl. 5 Mark franco zu zahlen. Erfüllungsg- und Gerichtsort Dresden.  
 Ort u. Strasse, Datum  
 Name u. Stand



Alle anderen Arten von photogr. Apparaten für Platten und Films ebenfalls gegen Teilzahlung. Man verlange Prachtkatalog und Prospekt gegen Teilzahlung gratis.

